

101, 43

Wußfährliche Relation vnd Berlebe?
Vonder vndersehenen/ gefährlichen vnd
harten

Y. b
209

Ploqu^{da} vnd Belagerung/

Der ^zurfürstlichen Sächsischen ältesten
Bergk Stadt

1783365

Freyberg in Meissen/

Wie dieselbe am 2. Martij/ dieses 1639. Jahres durch die
Schwedische Pannirische Döcker vmb den Wirttag in einem grossen
Nebel ist angefangen/ vnd biß vff den 20. Tag mit grossem
Eyser continuiret worden.

Nach wie zwar Presse geschossen/ vnd an zweyen vnterschiede
lichen Orten zugleich Sturm ist angelauffen/ aber dennoch durch Eilff
f vnd Verstand des Allmächtigen Gottes/ so wohl des Herrn Commendanten
L. anhaftigkeit vnd Fleiß/ auch seiner Garnison vnd Bürgerschaft tapffere
Gegenwehr vnd Widerstand/ mit des Feindes grossen Schaden vnd Verlust ist
abgeschlagen/ auch endlich durch den Keyserl. vnd Churf. ankommenden Ent-
curs ist liberiret/ vnd der Feind/ der sich allem ansehen nach zum
General Sturm gefast g. mache/ in grosser Confusion vnd
Vnordnung aufreissen müssen.



Zum Andern
so vor
nahl gedruckt/ vnd mit der Beschreibung der alten Belagerung/
Dreyhundert vnd Drey vnd Vierzig Jahren vorgan-
gen/ vermehret.

Dresden / bey Wolff Seyfferten.

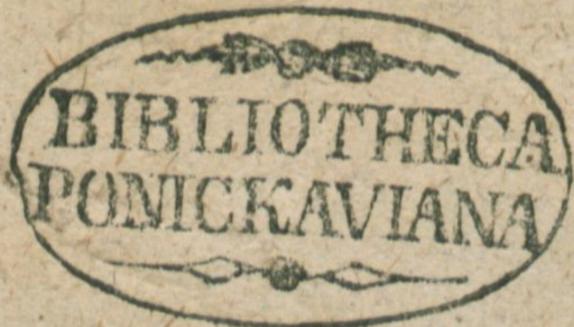


NB.

Bey dieser Blocque vnd Belagerung ist zweyerley sehr
notabel vnd denckwürdig.

Erstlich / als Anno 1296. Freyberg von Keyser Adol-
phen ein ganz Jahr vnd 4. Monat belagert gewesen / ist der
Commendant darinnen auch von Geschlecht vnd Mahinen ein
Haugwitz gewesen / welcher sich auch sehr wohl gehalten
ten / wie auß der Historia / so zu ende dieses angedruckt /
zu sehen.

Vors Andere / daß es eben dieses Tages den 20. Martij.
da Freyberg vom Feinde liberiret worden / 5. Jahr gewesen
da der Seehund in der Elbenicht weit von Dresden
ist gefangen vnd erschlagen worden.



Est notorium, Reichs- und Landkundig /
welcher gestalt der Schwedische Feld Marschalch
Gans Paner sich vor weniger zeit aus Pommern ü-
ber den Elbstrom erhoben / durch das Land zu Lüne-
burgk / Braunschweigk / vñ andere anstossende Ger-
ter und Städte mit gewalt *marchiret*, also daß er
auch Erzbischöfliche Magdeburgische Plätz / vñnd darunter auch die
Stadt Halla angefallen / dieselbe durch *Accord* einbekemen / vñnd so dan
in geschwinder ei. auff vnterschiedliche Ihr Churf. Durchl. zu Sach-
sen / ic. vnsero gnädigsten Herrns Städte / als Merseburgk / Lützen /
Weissenfels / Naumburgk / Zeitz / auch in die Herrschafft vñnd Hohelt
Mildenburgk / vñnd weiter auff die Churf. Städte Krimmitsch / Zwi-
ckaw / Chemnitz / vñnd andere vorliegende vñnd anstossende Orte / ic. gan-
gen / dieselben *occupiret*, vñnd mit ihnen seines gefallens gebaret / sich
auch endlich vnterstanden / mit einer grossen Reuterey / Trasonern
vñnd Fußvolck vñnd 16. grossen Stücken / vor die Bergk Stadt Frey-
bergk zu rücken / vñnd hieneben nichts weniger eins theils Reuterey
vor die Churf. Residentz vñnd Haupt Vestung Dresden zu schicken / vñnd
daselbst herum allerley *attentata* vorzunehmen / zugeschweigen / was er
sonsten vor vñnd vnterschiedliche Orte mit solcher Reuterey durchwandert /
auch mit etlichen Regimentern gar in das Königreich Böhmen trogig-
lich gestreiffet hat.

Inmittelst ist die gute Stadt Freybergk auch mit Reuterey vñnd
Fußvolck berennet / vñnd belägert blieben / daß niemand weder ein noch
aus hat kommen / viel weniger denen darinnen befindlichen Einwoh-
nern / denen eingesteheten vom Adel / frembden Beampten / vñnd andern
Landvolcke ichtwas an *Proviand*, *Fouragy*, oder anderer Notturfft zu-
bringen können.

Damit nun auch andere ehrliche Leute vom anfang / *progress*,
vñnd jetzigen Zustand der Stadt Freybergk / so wol dero selben vff 18.

Tage behavreten Belagerung/ vnd *defension* etwas berichtet seyn
möchten/ ist nachfolgendis Verzeichnuß darüber auffgesetzt worden.

Erstlich/ weil man *tanquam è specula*, vnd von fernem hat sehen
können/ daß dieser gefährliche Anzug/ nach deme er an die Stadt Zwi-
ckaw vnd Chemnitz gerahen / auch von der Stadt Freyberg nicht
außen bleiben möchte/ So haben Churf. Durchl. zu Sachsen/ re. vnser
gnädigster Herr/ aus Landesväterlicher Vorsorge/ die Notdurfft zu
seyn erachtet/ solche Stadt mit einem erträglichen Zusatze/ besserer *de-
fension* vnd Verwahrung halben/ zu versehen/ Haben diewegen am
1. Martij dieses 1639. Jahres/ den Hoch Edlen/ Bestrengen/ Vesten vnd
vnd Wohlwahrhafften Herrn Andreas von Haubitz/ bestalten Obersten
Leutenant/ sampt seinem Regiment/ als vier Compagn. Trasonern/
von Dresden auß dahin *commandiret*, vnd diesen Ort euffersten Ver-
mögens zu *defendirn* ihme gnädigste *Ordre* gegeben / auch dem Rathe
daselbst gnädigst geschrieben/ daß man ihn zu seiner Ankunfft einla-
sen wolle. Si weil aber das Schwedische Danische Volck sich dessel-
bigen Tages schon allbereit vmb Chemnitz/ Augustusburg/ vnd neher
Orter/ vnd also kaum zwey Meilen von Freyberg mit ihrem gantzen
Corpo befunden! So ist der Herr *Commandant* der von Haubitz mit
seinen Völkern/ vnd bey sich habenden Munitio[n] vnd andern Wagen/
durch den Churf. S. Herrn Feldmarschalchen/ Herrn Braffen von
Morzin/ vnd Herrn GeneralWachtmeister Freyherrn von Trautisch/
biß hiehero an die Stadt Freyberg *introduciret*, vnd *voyret* worden/
auch glücklich vnd ohne Anfechtung ankommen/ haben Hoch vnd Wol-
gedachter beydere Herrn Generals Stab in der Stadt Freyberg / die
andern Officirer vnd gemeine Reutter oder Soldaten in den Vorstä-
den/ vnd daran gelegenen Forwergen *logiret*, Alia nun diese Herrn
Generaln als bald zu ihrer Ankunfft vernommen/ vnd berichtet wor-
den/ was es mit dem anmarchirenden Feinde vor eine Beschaffenheit
haben möge/ Da haben sie alsobalden vnterschiedliche starcke Parteyen
außcommendiret/ Befangene einzuholen/ damit man von ihnen desto
mehr gewißheit ihres Vorhabens erkündigen könne/ welche denn auch
vor

von einem Orte sechs Befangene/ als einen Quartiermeister/ einen
Trompter/ vnd andere viel Reuter/ zc. vom andern Orte aber/ so des
Herrn Obr. Ungers gewesen/ neun Befangene eingebracht/ so bey ge-
haltener verhödr/ des Feindes *intention* vnd vorsatz vff die Stadt Frey-
bergk vmb so viel desto mehr eröffnet/ vnd *confirmiret* haben. Sonsten
ist es der Panitzischen Völcker halben diese Nacht gegen Freybergk
stille gewesen/ ohne daß sie ihre Wachten im Felde immer näher vnd
näher angebracht haben.

Folgenden Sonnabend/ den 2. Martij, sind die Regimente/ so von
Dresden mit herauff zur Landvoß gangen/ etwa vmb 9. Uhr vor Mit-
tage wieder nach Dresden vffgebrochen/ vnd sind zwischen 10. vnd 11.
Uhren auch die General Personen hernacher gangen / Bald hierauff
leß sich an der andern seiten der Stadt/ nach der Oderischen vnd Chem-
nitzer Strassen etwas mehrs von Schwedischen Völkern sehen!
Nichts destoweniger hat der Herr Commendant sich seiner Sorgfal-
tigkeit vnd *Officij* tapffer wargenommen/ vnd zu nothwendiger defen-
sion also bald möglichem fleiß angewendet/ sonderlichen aber die Thore
Stadtmauren/ Posten vff den Thürnen/ da die stücke Geschütz/ Dup-
pelhacken vnd Mnsquetierer stehen/ vnd dergleichen Notdurfft in vnd
auffer der Stadt in obacht genommen/ wie er den/ als der Feind schon
allbereit im anmarchiren gewesen / kaum zum Stadt-Thore wieder
hinein kommen.

Vnd hat sich dabey dieses zugetragen/ Ob wol dieser Tag von frühen
Morgen bis gegen den Mittag ziemlich hell vnd klar gewesen/ daß aber
dennoch etwa gegen zwölff Uhr ein solcher dicker finsterner Nebel vmb
vnd über die Stadt Freybergk gefallen/ vnd gleichsam gewelcket kom-
men/ daß auch vff der Bassen/ zugeschweigen im Felde oder von ferne/
Feindtensch den andern hat erkennen können/ vnd solches hat bey drey
Stunden gewähret/ Bey solcher verweilung haben sich die Schwed-
schen Völcker aus den Schöldtzen vñ Strassen der Stadt also angenahet/
daß/ als hernacher vmb drey Uhr der Nebel wieder vergangen/ vnd s-
helle worden/ man dieselben schon allbereit vff den Stadtfeldern/ vñ

theils auch in den Vorstädten hat ersehen können. Noch vor dem Nebel/
vnd etwa umb zwölff Uhr / Kommen zwey Personen vom Hospital zu
S. Johannis zu Ross herein / bis ans Peters Thor / vnd geben sich an /
als Schwedisch / begehren / daß der Bürgermeister / oder jemand
vom Rathe / zu ihnen hinaus Kommen solle / dieweil aber solch angeben
ziemlich vngewöhnlich gewesen / sie auch nicht nach dem Herrn *Commenda-*
danten / bey deme es gestanden / gefraget haben / so hat man Feuer vom
Peters Thor vff sie geben / daß dem einen sein Pferd ist gefället wor-
den / Hierauff haben sich die Schwedischen / so wol theils Reuterey / als
Fußvolck / in die Vorstädte vnd angelegene ledige Häuser häufig ein-
gedrungen / vnd Quartier gemacht / darauff aber aus der Stadt / vnd
sonderlich von den Wachtürnen / mit grossen Stücken / Doppelhacken
vnd Musqueten starck Feuer ist gegeben / vnd deren bis an die zwanzig
vor Abends erleget / auch durch auffallen ein Befangener einge-
bracht worden / welcher berichtet hat / daß der Hannrischen 1500. zu
Fuß / vnd 8000. zu Ross weren / so wol hetten sie 16. grosse Stücke bey
sich / als 12. Regiment Stückerlein / vnd 4. grössere / so 8. auch 11. vnd
12. Pfund tragen theten.

Das ganze Werck bey der Stadt hat in guter Ordnung vnd *cor-*
respondentz des Herrn *Commendantens* / seiner Officierer vnd Mülcker / so
wol des Raths / vnd der Bürgerschaft / Bergl Ampts / auch anderer
mit begriffenen Personen / bestanden / Der Herr *Commendant* hat mit
bawen / befestigen vnd verwahrung aller Orte das seine trewlich vnd
vnerdrossen Tag vnd Nacht gethan / die Hauptleute / deren einem je-
den ein besonder Thor / sampt etlichen benachbarten Thürmen vnd
Posten anbefohlen gewesen / dieselben in acht zunemē / vnd wo es nötig /
zu besserer Verwahrung zu bringen / haben solches Tag vnd Nacht auch
trewlich vnd fleissig verrichtet / Vom Rathe sind zufförderst ihrer zwey
als der Churf. Lehendner vnd Bürgermeister Jonas Schönlebe / vnd
Wolfgang Braun des Raths / gewesen / welche die *Inspection* mit gehabt
vnd gleichfalls Tag vnd Nacht mit umbgeritten / wo etwas mangelt
wurde / damit dasselbe desto ehe ersetzt würde / Aus den andern
Raths

Nachts Personen sind je zwey vnd zwey zu einem Thore / vnd nechst an-
gelegenen Posten geordnet gewesen / wegen der Bürgerschaft / dieselbe
desto besser bey Tag vnd Nacht zu *animiren*, vnd wo etwas mangel vor-
fallen würde / denselben zuersetzen / vnd Raht zuschaffen / Die gemeinen
Soldaten / so nicht auff der Wache gewesen / haben sich zwar in der *Cor-*
regardi vffm Markte / die Bürgerschaft aber im Rahtause beysam-
men befunden / was man nun von ihñe beyderseits bedärffet hat / ist vff
die Wachen vnd Thürme Tag vor Tag vffgeführt worden / die abri-
gen / so wol von Soldaten / als Bürgerschaft / sind in gedachter *Corte-*
gardi vnd dem Rathhause nechst beysammen / als eine *reserve*, im Noth-
fall behalten worden / Die Bergleute sind gleichfalls im Rauffhause /
vnd das Landvolck beym Rathhause versamlet worden / An Bewehren
sind vorhanden gewesen / vnd gebrauchet worden / neun stücke Beschütz
vff den Thoren vnd andern Posten / so nach erfoderung der Notturfft /
wann der Feind sein Vorteil anzukommen hat suchen wollen / auch
sind fortgepflanzt worden / Auch haben auff den Posten viel gutes ge-
than 150. Duppelhacken / daraus vnzählich viel Schösse geschehen seyn /
auch Busqueten vnd andere Rohre / aus welchen gleichfalls dem Feinde
nicht geringer Abbruch geschehen / wie endlich der Paner selbst bekla-
get haben sol / Die Bergleute vñ das Landvolck (wiewol sich das Land
volck ziemlich außgeschüret vnd verbrochen hat) sind in gewisse Rottē
verfasst / vñ bald hieher / bald dorthin angeführt / vnd gebrauchet / sie
auch gleichfalls mit langen Picquen / kurzen Wehren / vnd vielen Wor-
gensternen *armirer* vnd bewehrt gemacht worden / vñ hat zu besserer
folge auch das Bergk Ampt das seine dabey gethan.

Folgendes Sontags / den 3. *Martij*, ist es zwar biß an den Mittag
mit schlessen etwas stille gewesen / aber dabey sind starcke Troupen der
Panirischen Reuter / vnd etwas von Fußvolcke aus dem Spitalwalde /
mit vielen Bagaghwagen / biß an die 60. nach der Rosnitz / vnd ferner
nach der Weisnischen vnd Dreßdnischen Strasse gangen / sonder zweifel
vns die Hoffnung des *Succursus* abzuschneiden / vnd hieneben sind von
ihnen drey Stücke Beschütz / deren ein jedes drey Pfund geschossen / vor
dem

Dem Erbischen Thore in Hans Webers / so man den schwarzen Becken
nennet / Haus gebracht / auch andere zwey grössere Stücke / deren jedes
12. Pfund geföhret / vom Peters Thore in der Diebegassen gepflantzet
worden / Vnd weil man gesehen / daß aus dem Sießhause der Stadt
4. Schade zustehen möchte / hat der Herr *Commendant* vor gut angesehen /
daselbsten einen Auffall zu thun / vnd solch Haus zu ruiniren, Hat es
demnach alsobald nach Mittage angestellet / daß nicht alleine an sol-
chem Orte des Peters Thores / sondern zugleich auch am Sonats Thor
zwey vnterschiedliche Auffälle geschehē da den an diesem Sonats Tho-
re / bey welchem ihr nur 15. außgefallen / sie der Panirischen über hun-
dert bey dem Kirchhofe oder Gottesacker angetroffen / welche ziemlich
sicher gewesen / vnd als sie die aus der Stadt gesehen / vnd gemeynet
es weren ihr mehr dahinden / ihrer etliche zwanzig die Bewehr wegge-
worffen / vnd durchgangen seyn / Aber weil dadurch alarm worden / ha-
ben die vnserigen nur einen Befangenen mitgenommen / vnd sich wie-
der zur Stadt gewendet. Dieser Befangene so ein Böhme vom Ruten-
berge gewesen / hat berichtet / daß die Panirischen sehr stark weren / an
die 30. Regimenten / vnd hetten auch bey Plawen 7. Regimenten der
Keyserlichen Völcker vnter dem *General Salus* ruiniret, vnd von ihme an
die 800. Fußvolck bekommen / welches ansetzo nechst an der Stadt an
die gefährlichsten Orte gestellet würde / sedoch weren sonst diese Regi-
menter meisten an *Cavalleria* vnd an *Infanteria* nicht über 1500. Mann.
Bey dem Auffälle am Peters Thore ist der Leutenant gequetzschet
worden / vnd weiter darüber ein stark schiessen beyderseits entstanden
daß die Panirischen etliche zwanzig Schöße aus Stücken gethan / aber
doch ohne Schaden / die vnserigen aber bey 50. Personen ihnen erlegt
vnd beschädiget haben sollen / wie sie derselben denn etliche im Hospi-
tal zu S. Johannis begraben haben.

Der obgedachte Befangene vom Rutenberge hat von occupirung
der Städte Zwiclaw vnd Chemnitz nichts eigentliches wissen noch be-
richten wollen / Sonsten aber dabey vorgeben / daß sie vor dieser Stadt
Freiberg zusammen 16. Stücke / als 12. Regiments Stücke / vnd 4.
gröf-

grössere Stücke/ so zu 8. vnd 12. Pfund schlessen/ by sich hetten/ vnd we-
re der Paner selbst hierbey mit seiner Gemahlin/ vnd Quartiere im nech-
sten Butte Freyberdorff vorm Peters Thore/ aber eine grosse anzahl
grössere Stücke vnd vielen Regimentern hetten sie bey Halberstadt/ O-
sterwick/ vnd vmb selbige Gegend liegen lassen.

Den 4. Martij hat der Feind früh Morgens angefangen mit seiner
damaligen grössten vnd andern Stücken auff das Peters Thor vnd
auff das Erbische Thor zu spielen/ vnd an beyden Orthen vber hundert
Schösse anzubringen/ vnd hat dieselben sonderlich dahin gerichtet/ daß
er auff beyden Thor Thürmen die Brustwehren ruiniren möchte/ daß
ihme dahero keine Befahr vffm Halse liege/ Ob er nun zwar dieselben
auch in etwas durchlöchert/ ist doch die Nacht über alles hinwiederumb
verbawet vnd verpollwercket worden/ vnd weil man vermercket / daß
dergleichen Befahr auch vor dem Weißnischen Thore sich anspinnen
wolle/ in deme sich viel von den Panirischen in eine benachtbarte Scheu-
ne/ so der Frawen von Hartitzsch zustendig/ eingeschlichen / vnd Pra-
paratoria zu machen vorhabens gewesen / So ist vff Anordnung des
Herrn Commendantens ein Bergkman gegen einer *Discretion* hinaus
gefahren/ vnd hat solche Scheune mit einem Pechkrantz angestecket /
daß sie alsbald über vnd über/ wie es dann ein groß Gebäude gewesen/
gebrennet/ vnd die Panirischen in rothen Peltzen dadurch hauffenweise
sind außgesaget worden/ Dergleichen hat man auch vff das Bießhaus
mit Pechkrantz/ Schwefelpoltzen/ HandGranaten / Speckschiessen /
vnd dergleichen versucht/ aber die darinn Liegende haben es allzeit vor
inwendig wieder abgewendet/ Vnd weil auch die Schwartzfarbe zwis-
schen dem Donats- vnd Erbischen Thore ein groß Gebäude gewesen/ vnd
nahe an der Stadt gelegen/ sich auch diß schädliche Volck darein logiret/
So sind gleichfalls zwey Bergkpurßlein hienaus gefertigt worden /
welche es angestecket haben/ vnd berichtet der eine/ daß er hienauff ge-
schlichen/ vnd das Feuer ins Bettstroh gesteckt habe/ darauff es statlich
angangen/ vnd sind auch diese zwey Purßlein/ wie denn auch der vorige/
ohne Schaden wieder herein kommen/ Aber/ so viel man nachrichtung

B

von

von den Posten dieses Tages erlanget/ so sollen dem Feinde diesen Tag über zwanzig Personen/ vnd darunter auch zwey Constabel, erschossen worden seyn. Diesen Tag ist in der Rosmühl zu mahlen angefangen worden.

Den 5. Martij hat der Baner einen Trommelschläger vns Erbsche Thor geschicket/ vnd begehret/ man solle die Stadt vff Gnade auffgeben/ oder er wolte sonsten allen die Hälse brechen/ darauff der Comendant geantwortet/ Er solle nach einem halben Jahre wieder anhalten/ Ob nu zwar hierauff ein Ernst mit schiessen hat angefangen werden wollen/ so ist aber dennoch derselben Stücken eines vor dem Erbschen Thore durch das schiessen aus der Stadt verderbet/ vnd von ihnen auch eines selbst/ vermöge der Befangenen aussage/ zersprengt worden/ daß es von groben schiessen in etwas stalle worden/ Jedoch aber hat der Feind die Brustwehr vff dem Erbschen Thore weggeschossen/ daß man das Stück alda nicht mehr brauchen können/ sondern anderwohin pflanzen müssen/ Hiergegen sind vnterschiedliche Feuer vffgangen/ als daß des Herrn Bergk Hauptmanns Forweg vor dem Erbschen Thore/ das A. B. C. genant/ weggebrennet/ in gleichen auch Herrn Bürgermeister Richtzenhains Mühle/ vnd das nechste Butt dabey in der Rosnitz/ gleichfalls in die Aschen geleget worden/ Vnd weil der Feind seine beschädigten Stücke abgeföhret/ so ist mit Duppelhacken vnd Busqueten starck Feuer vff sie gegeben worden/ daß ein kommendem Bericht nach diesen Tag 19. Personen/ vnd abermahls ein Constabel blieben seyn sol. Zu Nacht sind die Unserigen auß gefallen/ vnd haben in der Vorstadt vor dem Peters Thore sechs Häuser/ darauff zuvor ziemlich ist geschossen worden/ mit Feuer angestecket/ darbey es eines Obersten Quartier getroffen haben sol/ daß er darauff gelauffen kommen/ vnd ihm seine Pferde vnd Bagagy mit verbrennet/ auch etliche Personen dabey mit vmbkommen/ also daß das Beschrey ist gehört worden.

Den 6. Martij ist viel hin vnd wieder marchirens im Felde von einem Orte zum andern getrieben worden/ die in der Stadt dadurch hure zu machen/ In gleichen ist viel Rind- vnd Schafvieh zusammen getrieben

erleben worden/ In der Stunde ist neben dem Weißnischen Thore bey
der Walmühle eine Batterie verfertigt worden / ein Stücke darauff
zu bringen/ daß auch solch Thor desto besser bestriecken/ vnd defendiret
werden könnte. Vnd hat man auch diesen Tag vnterschiedliche Gewer
in der Pohnitz zu Hilbersdorff vnd NiederBabritsch gesehen/ Vnd hat
der Herr Commendant abermahls außfallen lassen / darbey aber die
Wachtmeister vnd Trajoner an vnserm Theile beschädiget / vff des
Feindes seiten aber ein Oberster Wachtmeister vnd vier Muzquetierer
blieben/ vnd sind ihme auch sonsten von den Posten diesen Tag 5. Per-
sonen weggeschossen worden/ Vnd ob zwar auch die Panirischen im Stieck-
hause angefessen/ vnd nahe biß ans Peters Thor geschantzet/ an die Pal-
lisaden sich gemachet/ vnd auch des eussersten Thores zu bemächtigen ih-
nen vorgenommen/ so haben sie aber dennoch vor dißmahl hieran nichts
sonderliches enden vnd verrichten können.

Den 7. Martii haben die Panirischen je lenger je mehr vff das Er-
bische vnd Peters Thor approchiret/ daß sie auch in- vnd außwendig der
Stadt mit einander haben reden können / Dahero / vnd weil sie einen
ziemlichen vffenthalt in den beyden Zöllhäusern gehabt / sind Bergk-
leute hinaus gelassen worden/ welche das Zolhaus vor dem Erbischen
Thore angestecket/ vnd weggebrennet haben/ vff dem Peters Thore hat
sich zwar auch ein Bawer gewaget / vnd vom selbigen Rondell das Zie-
geldach ziemlich zu worffen/ daß man also denn vff dem Holtzwerge mit
den Päckkrantz ankommen/ vnd es weg brennen könne/ aber der Bawer
ist endlich durch die Hand geschossen worden/ vnd hat man dennoch mit
den Päckkrantz vnd andern Instrumenten an diesem Zollhause nichts
schaffen können. Diesen Tag sind auch durch den Feind eines guten
theils Wasser abgeschnitten/ aber durch die vnserigen hinwieder daran
gebessert/ vnd herein bracht worden/ vnd ist bericht einbracht worden/
daß 8. Personen des Feindes diesen Tag erschossen seyn sollen.

Den 8. Martii ist zwar von den vnserigen selbst ziemlich auff
Zollhaus vors Peters Thor geschossen worden/ ob man dasselbige fäl-
len/ oder doch die darinnen steckende Panirischen / so sich immer näher

B ij

dem

dem Thore bearbeitet/ heraus bringen könnte / Aber weil man es nicht
recht hat bestreichen können/ hat mans dabey verbleiben lassen müssen /
Nichts weniger hat man inwendig im Thore auch gesuncken vnd gegraben/
zu erkundigen/ wann sie mit ihren Approchiren zum Winiren fortfahren
würden/ ob man ihnen entgegen kommen / oder die Winiren verderben
könnte/ vnd hat so viel befunden/ daß man sich auch dieses Orths
entweder wegen des Steinfelses/ oder aber wegen des Wassers nicht so
hoch würde zu befahren haben/ Dabey man auch acqviesciret, vnd sonsten
von den Posten Feuer auff die jenigen/ so man hat erreichen können/
hat geben lassen/ daß berichtet wird/ wie dem Feinde diesen Tag 6.
Wann Abbruch geschehen were.

Diesen Tag/ den 9. Martij/ ist man aus der Stadt außgefallen /
vnd hat bey des OberHüttenVerwalters Garten einen Befangenen er-
tappet/ auch mit herein gebracht/ welcher berichtet / daß der Feind sehr
starck/ vnd gemeynet were/ heut oder morgen die Stadt anzufallen/ vnd
einzunehmen/ vnd solte ihme von Halberstadt noch mehr Fußvolck zu-
kommen.

Begegen Abend vmb 9. Uhr hat der Feind angefangen mit seinen
geplantzen 4. Stücken recht ernstlich auff das Peters Thor zu spielen /
vnd länger als 7. Stunden zu continuiren/ vnd hat ihme gantzlichen ein-
gebildet / in dieser Lur herein zu kommen / wie sie dann mit etlichen
Sturmleitern schon gefast gewesen/ Es ist ihnen aber fürwar mit rechtem
Heldenmuth vnd vnerschrockenen Hertzen dermassen begegnet wor-
den/ daß auch von vnsern Posten vnaußhörlich ist geschossen/ vnd ihme
grosser Schade zugefüget worden/ do auch in etwas an den Brustweh-
ren/ Rondel/ vnd sonsten durch sie ist beschädiget worden/ ist solches also-
balden durch die auffwartende Zimmerleute vnd Wärrer ergäntzet /
verpollwercket/ vnd nach des Herrn Commendanten Anordnung fort-
firt worden/ Es sind die Schösse/ so an beyden theilen geschehen / vn-
gehlich gewesen.

Inmittels ist Herr Hauptmann Thörmer bey dem Weißnischen
Thore außgefallen/ zu versuchen/ ob etwa Befangene zu ertappen seyn
möcht.

wüßten/ Aber es hat sich befunden / daß niemand verhanden / sondern
alles zum Hauptwercke vnd Corpo vns Peters Thor gelauffen / da-
selbsten die Eröberung der Stadt zugewarten / so doch ihnen / Gott lob /
abermals gar sehr gefehlet / dann / wie ietzo gemeldet / ist ihnen mit schief-
sen aus der Stadt vnd von den benachbarten Posten trefflich wieder
zugesetzt worden / Es haben die jenigen / so sich in selbiges Zollhaus par-
ticut gehabt / zwar vermeinet / am eussersten Thore das Rondel zu erstei-
gen / aber man hat Stroh / Reiß- vnd Scheitholtz von oben hinab geworf-
fen / vnd mit Pechkrantz angestecket / daß es ein starck Feuer geben /
vnd keiner hat hinan kommen können / die Flügel dieses eussersten Tho-
res sind hierdurch zwar auch hinweg gebrennet worden / Es ist aber da-
hinder das Thor also verwahret vnd befestiget gewesen / daß es vor
Menschlichen Augen vnmöglich ist angesehen worden / dieses Orts her-
ein zu kommen / Hierbey zu gedencken ist / daß allein der vornehme Herr
Obt. Wachtmeister Florian Stritzky vnter diesem löblichen Haubitz-
schen Regiment vmb eine Hand im schiessen vnd Granatwerffen kom-
men / vnd sonst an der andern Hand in etwas ist beschädiget /
vnd sein Leutenant von einem Steine ist gequetschet worden / Hierge-
gen aber von den Feinden sehr viel sitzen blieben / daß sie auch selbst be-
klaget haben / daß ihnen nunmehr fünff Constabel aus der Stadt weren
erschossen worden / Also wie andere Leute / so aus kleinen Städtlein gleich
Comißbier vnd Getreydig vor diese Stadt den Panirischen angebracht
haben / gesehen haben wollen / daß dazumal nicht ein einiger alter Kerl
mehr bey der Artollerey gewesen were.

Bey dem Außfalle Herrn Hauptmann Thörmers / wie newlich
ist gedacht worden / vor dem Weißnischen Thore / hat er auch so lange gu-
te sichere verweilung gehabt / daß er viel Hew vnd Stroh / so sonst fast
beynöthig gewesen / in die Stadt herein gebracht hat.

Folgenden Sonntag / den 10. Martij / sind sie außserhalb der Stadt
gantz stille gewesen / vnd haben fast keinen Schuß gethan / ohne was we-
niges am Weißnischen Thore angefangen / aber bald wieder eingestellt
worden / daß man dahero vmb so viel desto mehr gemuthmasset / daß es
ihnen

ihnen entweder an Constabeln / oder an Kraut vnd Roth gemangelt / oder daß sie gnug ihre Toden zu begraben zu thun gehabt haben / inmassen sie denn im Hospital zu S. Johannis darzu geleitet / daß es in der Stadt ist gehört worden / Wann hat aber nichts desto weniger auch dieses Tages / wenn man ausser der Stadt nur jemand hat ersehen vnd erreichen können / starck Feuer vff sie geben / Weiln auch die Bergkleute vorige Nacht über in viel wege ihren Fleiß vnd Arbeit erwiesen / sind ihnen zu ihrer Ergötzigkeit ein Laß Freybergisches Bier / vnd eine Notdurfft Brod gegeben worden.

Montags / den 11. Martij / haben die Panirischen bey Nacht / oder früh Morgens vor Tage / 5. stücke Beschütze vns Erbische Thor angebracht / vnd zum theil im Basthose zum wilden Wanne / zum theil vff eine Batory vff der Beckengassen gepflantzet / vnd als bald der Tag angegangen / auch mit schiessen angefangen / vff selbiges Thor starck Feuer gegeben / vnd solches 4. Stunden continuiert / vorhabens die Brustwehren zu verderben / dadurch sie vnsern Stücken abbruch thun könnten / aber es ist abermals durch hertzhaftige gegenwehr ihnen solcher Widerstand erwiesen worden / daß sie gegen 10. Uhr wieder haben einlegen / vnd davon abstehen müssen.

Noch desselbigen Tages hat sich eine Person von den Panirischen vor den Erbischen Thor angeben / vnd mit dem Herrn Commendanten vff parol Unterredung zuhalten begehret / vnd als solches demselben angezeigt worden / ist an beyden theilen mit dem schiessen inne zu halten geboten worden / Darauff hat sich ein Officier herfür gethan / welcher / wie man hernacher ist berichtet worden / ein Schwedischer Obrister-
Leutenant / einer von Schlieben / vnd dem Herrn Commendanten wohl bekant gewesen / Dieser hat nun angefangen zu fragen / 1. Ob er die Stadt nicht auffgeben wolle / 2. dabey gedacht / daß sie seinen des Herrn Commendanten Hofmeister / so von Dresden nacher Freybergk gewolt / vnterweges bekommen / vnd er ihn bey sich hätte / 3. Sie hätten gar lange weile vor der Stadt / Hierauff hat der Herr Commendant geantwortet: 1. Was die Stadt Freybergk anlange / solte er in einem halben Jahre wie

er wieder vmb Resolution anhalten / Was seinen Hofmeister betreffen
thete / so solte er ihn nur zu sich nehmen / er hoffete denselben wohl ohne
Kanzion wieder zu bekommen / Daß 3. ihme die Zeit vor der Stadt lang
sey / wolte er ihme ein paar Karten liefern / damit er sie vertriebe / Vnd
hat der Herr Commendant auch bald darauff ein paar Karten hienaus
geben lassen / daß sie also beyderseits wieder voneinander geschieden sind /
denn sie zuvorhin neben einander gedienet haben / vnd bekant gewesen.
In der Nacht ist vor dem Peters- vnd Erbschen Thore ein Feuer ent-
standen / das etliche Häuser weggebrennet / Aber es ist auch von den Pa-
nirischen / weß es in ihren Quartieren gewesen / selbst wieder gelechet
worden / Wie denn auch sonst etliche Feuer vffm Lande sind gesehen /
aber dadurch entschuldiget worden / daß es nicht aus Vorsatz / sondern
durch Verwarlosung geschehen.

Dienstage / den 12. Martij / vor Mittage / ist beyderseits nichts denck-
würdiges vorgegangen / alleine nach Mittag sind 2. Bezet vor dem Frey-
berdorfschen Hofe / da der Paner Quartier gehabt / auffgeschlagen
worden / als wenn *in illa planitie* ein recht Feldlager formiret werden
solte / wie denn sonst auch die meisten Artolorey- vnd Zeugwagen
vmb selbige Gegend gestanden haben / Sonsten ist es dabey verblieben /
allein daß etliche der Unserigen einen Schwedischen Officier in des O-
berHüttenVerwalters Viehhofe vorm Creutz Thore erstochen haben.

Diesen Tag / den 13. Martij / ward abermahls ein Schwedischer
Trommelschläger an die Hauptwache vor das Erbsche Thor geschicket /
mit dem Herrn Commendanten zu reden :

1. Daß Weib vnd Kind / als vnschuldige Personen / aus der Stadt
möchten geschaffet / vnd derselben verschonet werden.
2. Daß auch das Schenden vnd Schmehen solle eingestellet wer-
den.
3. Sonsten würden die Bergkwerge alle ersäuffet / auch Röhr- vnd
Innenwasser vollend verderbet werden.

Hierauff hat ihme der Commendant kurtz geantwortet :

n. Der

1. Der Banner solte selbst vor sich Weib vnd Kinder schonen.
2. Wenn das Schenden vnd Schmehen heraussen eingestellet würde/ so dürfften seine Völcker nicht drauff antworten.
3. Mit dem Bergkwerge müste man ohne das geschehen lassen/ was er nicht lassen könnte/ vnd ist also der Trommelschläger wieder *dimittirer* worden.

Vnd diesen Tag sind auch etliche Feuer in der Nachbarschafft gesehen worden/ als daß des OberHüttenverwalters Viehhaus vorm CreutzThore weggebrennet/ zur grossen Schirma ein Feuer auffgangen/ Item vff dem Hohenbirckner Bergkwerge/ wie denn auch nach 8. Uhr zu Abend das Föllnerhäußlein vor dem CreutzThore durch die Unserigen selbst ist weggebrennet worden.

Den 14. Martij ist etwas von des Herrn Leutenants Gabriel Schönlebens Haißforweg abgebrant/ vnd wurden auch die noch übrigen Wasser/ so wol die Rinne/ darauß man in der Stadt zu braven pfleget/ vollends abgeschnitten.

Den 15. Martij ist nichts sonderliches Feindliches vorgangen/ noch geschossen/ sondern des bey der Stadt verstorbenen Leutenants Reichbegängnüß gehalten worden.

Den 16. Martij ist es abermals ganz stille gewesen an beyden theilen/ alleine haben sich bey Nacht etliche Bergkleute aus der Stadt hinauß gemacht/ vnd eines guten theils Wasser/ so der Stadt abgenommen gewesen/ vnvermercket des Feindes/ wieder angerichtet/ daß sie herein gegangen.

Diesen Tag/ den 17. Martij vber/ ist es vom Feinde ziemlich stille gewesen/ daß man von schiessen vnd anderer Vnruhe nichts sonderliches gehört hat/ als es aber Nacht worden/ ohngefehr nach 8. Uhren/ haben die Wachten vff den Posten vermercket/ vnd wargenommen/ daß der Feind in der nähe sich hören lasse/ mit graben/ pochen vnd schlagen welches dann geschehen in vnd außserhalb des OberHüttenverwalters Garten/ zum theil vff der Wüncchs- oder Schloßwiese/ außser der Wamer/ dahero Werm gemacht/ vnd länger als 3. Stunden vff sie ist gespielt vnd geschossen

geschossen/ auch alsobald etliche Dölcker nach dem alten Roenhause / da-
bey in der bereitshaft zu halten/ commendiret worden/ Sieweil es a-
ber sehr finster gewesen/ vnd sie sich darauff stille verhalten / hat man
nach Witternacht mit schieffen in der Stadt etwas inne gehalten.

Den 18. Martij/ als es früh Tag worden/ hat man ersehen / daß
sie zwey Bateriaen/ zum theil hinter der Sawer/ zum theil außwendig an
der Ecke angebracht / vnd grössere Stücke/ als sie zuvorhin gehabt/ dahin
geflantzet hatten/ vnd haben alsobalden zwischen 6. vnd 7. Uhr ange-
fangen mit grösserer Furi vnd Brausamkeit zwischen dem Schurf. S.
Schlosse vnd dem Weißnischen Thore auff die Stadtwawer/ hinter der
Rohmühlen/ zu spielen/ auch solches continuirlich vnd ohn vnterlaß zu
treiben/ ie vnd allezeit 7. oder 8. Schösse miteinander/ vnd zwar alles
aus groben Stücken/ halben Carthaunen/ zu 20. 22. vnd andern Stü-
cken zu 11. vnd 12. Pfund schwer/ vnd auch kleinern Stücken.

Dann es waren ihnen nur desselbigen Abends von unten herauff
vmb Halberstadt zwey halbe Carthaunen/ neben andern Stücken/ zu-
kommen/ Die Vier Regimenten Volck aber/ so dabey gewesen/ haben des-
selbigen Abends/ wegen des übel marchirens/ nicht gantzlich heran kom-
men können/ sondern sind vff 2. Weilweges zu Odern zurücke blieben /
Vngesehr vmb 9. Uhr vor Wittage sind auch diese neue / vber voriges
Fußvolck/ Dölcker im Spitalwalde ankommen/ vnd alsobald auch an
den Ort/ da so starck vff die Sawren geschossen/ commandiret worden /
da sie denn mit etlichen zwantzig Fahnen Fußvolcks/ als weiß/ blau/
roht vnd gelbe/ zwischen der Stadt vnd Waltersdorff/ bey dem Pra-
gerischen Forwerge/ gleichsam nach der Rohnitz zu / sind angeführet
worden/ auff den Sturm zu warten / vnd ihr bestes darbey zu thun /
Dedoch hat man hernacher gesehen/ daß von diesem Volcke etwa 200.
Wann sich wieder zurücke vor das Peters Thor gewendet/ vnd daselbst
eingelegt haben/ Zu solcher Zeit hat sich begeben / daß zwey Bawers-
kerl/ einer mit Nahmen Hans Börner von Reichenbach / seines Alters
22. Jahr/ vnd einer Nahmens Hans Camprad von Erlebach / etwas
jünger/ auff des Berichtes Copistens Martin Ohmens Hause in der Pe-
ters

two gassen/ über die Stadtmawren hinauß gesehen/ wie das Volck hin
vnd wieder marchire/ da sind sie beyde gewar worden/ vnnnd haben gese-
hen/ daß in der gegend Weissenborn/ da man vom Frauenstein vff Frey-
bergl aus Böhmen herab kömmet/ am Lerchenberge genant/ vff einem
stücke grünen Winterkorn/ ein heller weißer Glantz gleichsam von der
Erden auffgangen/ nicht zwar eigentlich in gestalt eines Kindes oder En-
gels/ sondern etwas rund/ vnnnd von weiten ohngefehr einer Ellen hoch
anzusehen/ weil sie demselben zugesehen/ vnnnd sich darüber verwundert/
were es in gestalt eines hellglantzenden Schwerdts formiret worden/
welches vnten einer quer Hand breit anzusehen gewesen/ vnd oblang-
lich etwas spitziger anzusehen gewesen/ Vnd haben weiter eigentlich ge-
sehen/ daß sich diß Schwerdt vnterschiedlich gewendet/ gar sonderlich ge-
flinckert vnnnd geflammert/ daß man nicht eigentlich gewußt/ was dar-
aus werden möchte/ Nicht weit davon haben sie auch einen Reuter gese-
hen/ da sonst nicht sonderlich Volck dieses Orths vor dißmahl im Fel-
de gewesen/ vnd haben erachtet/ daß er solchen Glantz auch gesehen haben
möge/ dann er were darauff zugeritten/ Als er aber fast darzu kommen/
ist solcher Glantz oder Schwerdt allgemachsam evanesciret vnnnd ver-
schwunden/ daß sie es nicht weiter gesehen/ vnd diß haben beyde Personen
mit Bestande also bezeuget. Vnnnd eben dergleichen Schwerdt oder
flinckernden Glantz haben auch zwo Weibesperonen von einem andern
hohen Hause/ eben von dieser Seiten/ vff der Petersgassen aus gesehen/
vnd zwar kurtz zuvorn/ als das Fußvolck von dem Spitalwalde nach
der Rohnitz gezogen/ vnnnd also diesem Orthe/ da es anietzo ist gesehen
worden/ über die Stadt gegenüber/ daß sie sich darüber verwundert ha-
ben/ wo es aber endlich hin kommen/ haben sie in diesem starcken marchi-
ren nicht eigentlich achtung drauff geben.

In solcher Zeit ist nun noch stets mit dem schliessen am bemeldter
Orthe fortgefahren/ auch vmb 10. Uhr die Stadtmawer durchlöchert
worden/ darauff sie denn also fort Feuer geben/ vnd solche Presse zu er-
weitern vermeinet/ Aber es ist/ vff anordnung des Herrn Commendan-
ten/ vnd der andern Herren Officirer/ grosser Fleiß vnnnd Mühe ange-
wendet

wendet worden/ daß man solchen Orth alsobalden hertwiederumb mit
Schutt/ Mist/ Steinen vnd dergleichen verschüttet / vnd feste verpoll-
werket hat/ Inmassen auch gar nahe darbey ein Haus alleine gestan-
den/ welches zwar oben abgetragen / vnten aber in geschwinder eyl ist
aufgefüllet worden / daß man sicher dahinden hat handeln können.
Vmb 2. Uhr wurde abermahls ein Trommelschläger an die Presse ge-
schicket/ vmb endliche *Resolution* anzuhalten / daß man die Stadt vffge-
ben solte/ weil man nunmehr den Ernst würde gesehen haben/ es solte al-
les/ was bishero vorgegangen/ vergessen seyn / im widrigen fall müste er
die *Extrema* vornehmen/ wolte auch also denn niemand bey dem Leben las-
sen/ Denn wie etliche Personen gezelet haben/ so sind alleine diesen Tag
in die 500. Schösse/ alle aus grossen Stücken/ an diesen Orth der Stadt-
mauer gangen. Darauff ihme kürtzlich geantwortet worden: Die
Stadt würde nicht vffgegeben/ er solte thun/ was er nicht lassen köndte /
er würde auch noch gute Leute in der Stadt finden.

Hierauff haben sie sich nun zum Sturm gefast gemacht / haben
eine ziemliche Anzahl Sturmleitern vnd andern Sturmzeug an die Hand
gebracht/ daß darauff ihre Bluts- vnd Buttsbegierige *Intention* wol zu
vermuthen gewesen ist/ Bestalt denn auch vmb 3. Uhr bey 1000. com-
mandirte Musquetirer vnd Officirer den Sturm angefangē/ 15. Sturm-
leitern über den Stadtgraben vnd Zwinger bey der Presse angebracht/
auffgerichtet/ vnd hauffenweise hinan zu lauffen sich vnterstanden ha-
ben/ dabey man ihnen denn in etwas gutwillig zugesehen hat / Inson-
derheit hat sich der Panirische Obriste Magnus Hanson/ mit etlichen
andern hohen Officirern/ zu diesem Sturm lauff gebrauchen lassen/ vnd
ist dabey vermercket worden/ daß bey 400. Panirische schon allbereit im
Stadtgraben/ vnd theils im Zwinger gewesen.

Es sind aber auch durch den Herrn Commendanten in der Stadt /
vnd durch die andern Officirer / schon allbereit eine ziemliche Anzahl
Musquetirer an diesen Orth in den Zwinger commandiret gewesen / so
etwas stille gehalten/ welche/ als sie es nun Zeit bedüncket hat/ haben sie
mit grimmitiger *Salve* schiessen auff die Panirischen zugesetzt/ vnd son-

derlich auff die jenigen / so schon allbereit auff den Sturmleitern gewe-
sen / daß sie herab gefallen / wie die gelähmeten Sperlinge / haben sich auch
hernacher der Schlachtswerdter meisterlich gebraucht / daß ihrer sehr
viel im Zwinger vnd Stadtgraben ins Bras gebissen haben / Bevor-
aus aber ist darunter auch gewesen / vnd alsbald zum ersten außm Zwin-
ger hinter ein Ohr mit erschossen worden / jetztgedachter Panirischer
Obriste Magnus Hanson / ein Obrister Leutenant / vnd Obr. Wachmei-
ster / Hauptleute / vnd andere Officierer / Inmassen hierunter auch ein an-
derer hoher Officierer / wie berichtet werden wil / auch ein Obrister ist ge-
schossen / vom Graben weggeschleppt oder geholet / vnd hinter des Ober-
Hüttenverwalters Garten mit sechs Pferden weggeführt worden / Als
nun die andern / so in *Procinctu* gestanden / vnd auch anlauffen sollen / ge-
sehen / daß es ihnen auch noch außwendig der Stadt also gehen würde /
zu geschweigen / was sie inwendig der Wauer würden zu gewarten haben /
vngachtet sie mit blossen Degen sind angetrieben / auch etliche ersto-
chen worden / haben sie weiter nicht fortgewolt / sondern ihre Außque-
ten vnd andere Bewehr in den Zwinger vnd Stadtgraben geworffen /
vnd sind davon gelauffen / Jedoch haben sie viel Todte vnd Bequetzsch-
te mit weggebracht / daß man nicht eigentlich wissen kan / wer vnd wie
viel derselben gewesen / Viel aber der Todten sind im Zwinger verblie-
ben / darunter auch mehrerwehnter Obrist. Magnus Hanson / vnd ein
Hauptmann / dessen Namen man nicht hat erkundigen können / Diese al-
le sind nun alsobald durch die Außquetierer besucht / vnd außgezogen /
ihnen Ringe / vnd alles was sie angehabt / genommen / ja einer vnd der
anderer / so doch nicht gar todt gewesen / gantz nackend entblößet / vnd
über Nacht im Zwinger liegen gelassen worden / vnter welchen auch ihr
zwey so fest vnd gefroren gewesen / daß man ihnen auch mit Beylen die
Köpffe nicht hat abhawen können. Der Obriste Magnus Hanson ist
auch alsobald dieselbige Stunde / wiewol nichts weniger außgezogen /
biß vffs Hembde / durch den Zwinger in die Stadt gebracht worden / den
er sich zuvorhin solle haben verlauten lassen / er müste vnd wolte in 2.
Stunden in der Stadt seyn / Was bey ihme an Brieffen ist gefunden
worden / solches wird künfftig die Zeit eröffnen. Gleich

Gleich als sie aber an diesem Orthe solchen Sturm vorgehabt/
vnd in eodem momento haben sich etliche der Panirischen aus dem Sieß-
hause vor dem Petersthore herfür gethan/ vnd auch vier Sturmlet-
tern an das Peters Thor angebracht/ in meynung / die Brustwehr am
Rondel/ so zuvorhin in etwas beschädiget worden/ dieses Orths zu erstel-
gen/ weiter zu gehen/ vnd eine Diverfion zu machen/ daß sich das Volck/
so unten bey der Presse in grosser menge mit Wußqueten / Picquen /
Worgensternen/ vnd dergleichen/ vff gewartet/ weg begeben/ vnd an die-
sen Orth eylen solte/ Aber weil man schon allbereit so viel gemuthmas-
set/ daß die 200. Panirischen Wußquetirer/ so von den 1000. commendir-
ten Wußquetirern aus der Pofnitz wieder zurücke ans Peters Thor sind
geordnet worden/ wie oben gedacht/ nicht umbsonst daselbsten vffwar-
ten möchten/ so hat man auch ein wachendes Auge darauff gehabt / vnd
so geschwinde sie angelauffen / so geschwinde sie auch wieder herab ge-
schossen/ daß ihrer dieses Orths 10. blieben/ vnd 2. davon mit der Reiter
verbrennet seyn/ Aber die Sturmlettern an der andern Presse sind mei-
stentheils im Zwinger durch die Unserigen in stücken gehawen/ daß sie
nichts mehr zu gebrauchen/ die eine aber/ so nicht schwer gewesen/ über
die Stadtmawer herein gezogen worden/ daß also durch Gottes des
Allmächtigen kräftige Hülffe vnd Beystand zwey gefährliche *intenti-*
onirte Stürme/ mit Heldenmuth des Herrn Commendanten/ vnd sei-
ner Herren Officirer/ auch der all gemeinen Bürgerschaft/ getrost sind
abgeschlagen/ vnd die gewünschte *Victoria* erhalten worden/ darfür sei-
ner Göttlichen Allmacht höchliches Lob vnd Danck gesaget sey.

Über obige tode vnd gequetschte Personen der Panirischen sind
nun auch fünff Befangene/ so zum theil auch beschädiget gewesen/ mit
herein bracht vnd examiniret worden/ vnd ist der Feind hierdurch/ auch
daß sein Volck vom Platze weggeilet/ sehr schlichter vnd furchtsam wor-
den.

Dienstage/ den 19. Martij/ hat Paner den Herrn Commendanten
den von Haubitz durch gefertigten Trommelschläger fragen lassen /



was er mit dem todten Obristen machen wolte/ darauff er geantwortet/ Er hätte ihn lassen abwaschen/ auch einen Sarg vnd Grabkleid machen/ vnd weil der Trommelschläger weiter angehalten/ was er dann ferner mit ihm thun wolte/ ob er ihn nicht wolte abfolgen lassen/ hat der Herr Commendant gesagt: Er wolte solches Churf. Durchl. vnterthänigst berichten/ vnd was Ihr Churf. Durchl. darauff gnädigst anordnen vnd befehlen würden/ demselben wolte er gebühlich nachkommen/ so ist der Trommelschläger davon gangen.

Sonsten haben die Panirischen diesen Tag nicht viel schliessens getrieben/ sondern alleine aus der noch übrigen halben Carthaune (weil die andern den vorigen Tag schaden genommen) nur 10. Schösse bey dem nechsten Thurm an der Presse anbracht/ dadurch aber kein schaden geschehen/ vnd sol an dieser halben Carthaunen auch noch etwas zersprungen seyn/ das hinten so wol als vorn Feuer herauß gangen ist.

Vnter dessen aber haben die Panirischen nicht gefeyret/ sondern von einem Ort zum andern viel grün Reißholz vnd Schantzkörbe zugeführt/ vnd sind eifrig im Felde hin vnd wieder geritten/ Sie haben auch eines guten theils ihre Todten/ so sie weg gebracht/ vnd sonstien gestorben/ im Hospital zu S. Johannis vnd Bartholomæi begraben/ vnd sind auch noch von den andern 8. Personen im Zwinger/ vnd 5. Personen im Stadtgraben/ so biß dato noch unbegraben gelegen/ vollends begraben/ auch der todte Hauptmann außm Zwinger in die Stadt gebracht/ mit einem Sterbeküffel angezogen/ in einen Sarg geleget/ vnd nebenst dem obigen Obr. Magnus Hanson/ inmittels in den Creutzgang bey der Thumbkirchen beygesetzt worden.

Vnd weil sie durch die abgeschlagene zwey Stürme so hoch erzürnet worden/ haben sie sich auch an das Flößholz bey der Wulda/ so zum theil Ihr. Churf. Durchl. zum theil dem Rahte/ vnd gemeiner Stadt Freybergk zustendig/ gemacht/ vnd desselben bey 700. biß in die 800. Schragē weggebrennet/ vnd zugleich die fünffte Wasser Schmelzhütten in die Asche geleget/ auch sonstien diese Zeit über in den Schmelzhütten mit zerschneidung der Bläßbälge/ wegnehmung was sie darinnen gefunden/
funden/

funden/ vnd ihnen gedienet / so wol als vff den Gruben / Zechen/ vnd Berggebewden / sampt dero selben zugehörigen Hochwergen vnd Wäschten/ grossen schaden gethan.

Vnd weil sie so grosse lust am Feuer vnd brennen gehabt/ so hat ihnen Gott der Allmächtige auch ein eigen Feuer zugeschickt/ denn desselbigen Nachmittages/ als sie in grosser anzahl in einem Bawrgute zur Bohritz/ vnd dem nechst angelegenen Gute in die Stadt gehörig/ nicht weit von dem orte / daraus zu vorn presse geschossen worden/ bey sammen gewesen/ vnd schädliche verderbliche Rathschläge gehalten/ auch ihr sehr viel/ so des vorigen Tages vnd Nachts sich müde gearbeitet/ an Officirern vnd gemeinen Soldaten / sonderlich Artolorey Verwandten/ in den Scheunen gelegen/ vnd geschlaffen/ vnd darneben fünff Artolorey Wagen nahe bey den Scheunen in den Höfen gestanden/ auch etwas an munition vnd Hand granaten ist zugericht worden / So hat sichs begeben/ daß durch Verwahrlosung ein gross Feuer außkommen/ beide Güter / vnd zugleich auch die Scheunen plötzlich überzogen / dadurch denn auch die munition Wagen / Pulber/ vnd was sie dabey gehabt/ angangen/ vnd mit höchsten schaden vmb sich geschlagen/ das also Menschen/ Pferde/ vnd alles verbronnen/ vnd fast niemand davō kōmen/ Ob man nun zwar bey diesem vnversehenen Feal vnd confusion / sonderlich vnsers theils/ eigentlich nicht wissen können / wie viel Personen dñfalls verdorben / oder was sonst vor schaden geschehen seyn mag/ so halten aber dennoch etliche davor/ daß der Personen bey 150. oder biß an 200. gewesen/ wie gedacht/ etliche Officirer / Constabel / vnd artolorey Verwandten/ so vielleicht aufrasten/ vnd der guten Stadt Freyberg ein grösser Unglück haben schmieden helfen wollen / fünff Artolorey Wagen / vnd viel Pferde/ sind auch dabey gewesen / vnd zu Asche worden / vnd wird berichtet/ daß man im nachsuchen vnd auffreumen alleine in dem einen Gute/ oder desselben Scheune / schon albereit über 100. Klingen oder Eisen von Segen gefunden haben solle / zugeschweigen/ was sich mehr in diesem / vnd auch den andern zugleich mit abgebranten beyden Gütern finden möchte/ vnd künfftig denn berichtet werden.

Wit=

Mittwochs/ den 20. Martij/ ist es böse Wetter mit schnehen vñnd regnen/ sonderlich vor Wittage/ gewesen/ Nichts weniger ist ein großt rennen vñnd marchiren hin vñnd wieder vorgelauffen/ daß man sich anfangs in der Stadt nichts gutes versehen hat/ weil sie noch immer fulminiret haben/ vñnd hierbey ist auch noch an einem vñnd dem andern orte vñnd im Rande Feuer gesehen worden.

Als der Tag auch biß gegen 5. Uhr zugebracht worden/ kömmet (Gott weiß von weme) fast in einem Augenblick/ in vieler tausent Menschen Hertzen/ Jung vñnd Alt/ Klein vñnd Groß/ Arm vñnd Reich/ diese fröliche Botschafft/ daß der Keyser. vñnd Chur-Sächs Succurs in vollem Anzuge/ vñnd nahe bey der Stadt sey/ also daß es ihr viel kaum glauben wollen/ Darauff hat man alsobald auff die Thürme vñnd höchsten Häuser geeilet/ vñnd naher Weissenborn zu (fast eben an dem ort/ da zuvor hin das Besichte des glantzenden Schwertes ist gesehen worden) vermercket/ dz dieselben mit den Panirischen schon allbereit an einander weren/ vñnd scharmizireten/ Man hat auch eben von den Häusern/ da zuvor solch finckelndes Schwert vñnd unterschiedlich ist gesehen worden/ das Feuer/ wenn sie vñnd einander geschossen/ blicken vñnd schimmern sehen/ Sie haben auch schon allbereit vñnd unten im Grunde an der Weissenborner Brücken gleichsam vñnd denselben Paß einander herum gejaget/ die Keyserl. vñnd Chur-Sächs. aber die Panirischen davon getrieben/ vñnd je lenger je weiter in grosser confusion bey der Stadt nach der Oderischen vñnd Chemnitzer Strasse fortgejaget.

Im Dorffe Bertoldsdorff haben die vnserigen viel des Panirischen Obristen Jenitzschens Bagagiewagen/ auch viel Pferde darzu bekommen/ auch sonst hin vñnd wieder Pferde/ Wagen/ Diehe/ Gefangene/ vñnd andere Beuten ertappet/ Es ist aus der Stadt eine schöne kurtzweile anzusehen/ vñnd wol zu wüñtschen gewesen/ daß der Tag hette lenger wären mögen/ denn man lenger nicht biß etwa vñnd 7. Uhr zu Abends hat zusehen können.

Vñnd hat man vom Panier diese Nachricht/ daß demselben dieser Handel bey zeiten avisiret gewesen seyn solle/ daher er auch schon

all.

allbereit umb 3 Uhr nach Mittage aus seinen Quartier zu Freyberg
dorff vffgebrochen/ vnd näher Chemnitz sich gewendet: Die Regiment-
ter vnd Trouppen/ so diesen Marck auch ergriffen/ haben sich zwar vor
dem Spitalwalde in etwas gestellet/ als wolten sie sich setzen/ auch star-
cke Wachfwer des Nachts darumb gehalten/ Aber als es Tag worden/
hat man vermercket/ daß alles durchgangen/ vnd in grosser furcht auß-
gerissen sey/ Vnd berichten sonderlich etliche Personen/ so auß kleinen
Städten/ welche in ihrer Contribution gefessen/ zu ihnen kommen/ vnd
diese Nacht im Spitalwalde/ wiewohl in grossen vngemach vnd Kälte
sich hätten vffhalten müssen/ daß sie sich fast die ganze Nacht durch
mit den grossen Stücken im Walde hetten herum geplacket/ sie hetten
dieselben nicht fortbringen können/ sie könnten ihnen auch kaum einbil-
den/ daß sie mit denselben weit kommen weren/ sondern hielten viel-
mehr davor/ daß sie etwan an gewissen Orten etliche versenck et haben
möchten/ Sie ihres theils weren nicht dabey blieben/ sondern als sie
den Verlauff also beschaffen befunden/ sind sie des folgenden Tages
früh herein in die Stadt Freyberg gelehret/ Es haben sich auch die
Dier Schwedische Wagen/ darauff sie ihr Commisbier angebracht/
unterweges von ihnen verlohren/ daß sie nicht gewust/ wome Wagen
vnd Pferde sampt dem Bier in die Hände kommen/ denn sie hetten es
niemalß überantworten können/ sie hetten auch viel von den andern
Bagagywagen im Spitalwalde abgeworffen/ daß sie leichter worden/
vnd sie hetten mit fort kommen können.

Es ist bey solchem Auffbruch ein gross Vold zu Fusse/ zu Rosse/
mit Bagagy vnd andern Wagen/ in den Vorstädten vnd angelegenen
Forwergen auch außgerissen/ daß mans nicht gemeynet hett/ welche
alle auff die Freybergische Plünderung gewartet/ Aber es hat der
Stadt oder den Thürmen/ deren anzahl an den Wärren in die 46. ohne
die andern Posten/ so alle mit grossen Stücken/ Suppelhacken/ Müß-
queten vnd andern Feuerrohren sind besetzt gewesen niemand so nahe
kommen dürfen/ daß man sie hätte erreichen können/ so gar stark ist
immer Feuer/ biß in die sinkende Nacht/ vff sie gegeben worden.

o

In

In den Quartiren / darinnen sie gelegen / haben sie viel an lebendigem guten Viehe / an Getreydig / Meel / Brod / Fleisch / Bier vnd dergleichen hinterlassen / daß nicht alleine die Keyserl. vnd Churf. ankommene Völcker nothdürfftiglich davon haben leben / sondern männiglich zu seinem Vnterhalt hat wegbringen können / zugeschweigen der gefundenen Mußqueten / Sätel / Eisenwercks / vnd dergleichen mobilien, dessen an manchem orte viel gefunden worden. Wie sie denn auch etliche hundert gekochener Schanzkdrbe / so meistens angeführt gewesen / Item / etliche hundert schock Reißholz / so auch schon angeführt / aber hernach zum theil in die Stadt gebracht / zum theil herausen verbrannt worden / hinterlassen haben.

Von den Keyserl. Völkern / so Paner vor wenig Wochen zu vordrey Plawen von dem Keyserl. *General Salus* bekommen / sind ihrer bey dieser gelegenheit viel wieder durchgangē / so dißmal sich wieder zu den Keyserlichen Regimentern gewendet / etliche auch unter den Trajonern des Herrn *Cosmendanten* allhier bey dieser Stadt sich untergestellt haben / Also daß die hohen Officierer / wie Reute berichten / die unter ihnen gewesen seyn / vielfältig *lamentires* haben / daß ihnen diese vnd jene Officierer / vnd andere gute Reute vmbkommen weren / welche sie hoch betawret / vnd er Paner selbst im Gute Freybergsdorff geklaget haben solle / daß er über tausent Mann vor diesem Rattenneste gelassen habe / Auch wol davor gehalten wird / daß auch so viel an Dienst- vnd Wagenpferden zurücke blieben seyn möchten / ohne was in der folge / vnd an andern Orten / sonderlich auch der Herr Obr. Vnger vff etliche Quartier ihnen nachgangen / eingefallen / viel *Salvaquardien* vffgeschlagen / ruiniert / vnd viel an Volcke / Pferden / vnd andere statliche Beuten erlanget hat.

Dieser Keyserl. vnd Churf. *Succurs* ist nu mit heertzlicher Dancksagung *acceptirt* vnd erkennen worden / vnd haben allein der Herr Graff von Bucheim / ic. Herr Feld Marschalch Graff Worzin / vnd General Wachenmeister Freyherr von Trautisch / mit wenig Personen diese Nacht in d. Stadt logiert, die andern aber vmb die Stadt herum gelegē.

Ende.

Endlich ist hierbey zu gedencken/das diese zeit über in der Stadt
unter dem Herrn Commendanten vnd seinen Officirern/ auch seiner
gantzen Soldatesca/ so wol dem Rathe/ Bürgerschaft / Bergbeam-
pten/ vnd Zugehörigen/ auch sonst in gemein kein einiger Wider-
wille oder Zwietracht entstanden/ sondern in allen thuen vnd verrich-
tungen einer dem andern willig vnd gehorsamlich ist an die Hand gan-
gen/ vnd gethan/ was ihme zuthun zugestanden vnd gebüret hat / Da
das mancher Soldat vnd Bürger drey / vier / fünff Tage vnd Nacht
vff der Wache vnd Posten gewesen/ ohne abwechslung/ vnd doch alles
mit willen/ ohne Verdruß vnd Ungedult außgestanden. Es sind auch
täglich in unterschiedlichen Kirchen/ vnd in der *Corregarde*, zehen Bet-
stunden gehalten worden/ vnd hat sich sehr viel Volcks dabey befunden;
Inmassen denn auch gleich vnter der Behestunde/ so vor der *Corregarde*
auffm Markte ist gehalten worden/ vnd dabey sich der Herr Commen-
dant auch selbst befunden/ das Sturmlaufen ist angefangen wor-
den.

Sahero ihnen Gott auch wieder beygestanden/ sie behütet vnd
bewahret/ das von der gantzen Bürgerschaft diese zeit über nicht ein
einiger Mensch ist beschädiget/ vielweniger vmbgebracht worden/ Von
den Bergkleuten zween/ von den Officirern vnd Soldaten etwan vier
oder fünff Personen.

Vnd ist sich hoch zu verwundern/ das bey solcher grossen menge
Volckes/ do alles beschlossen/ vnd gleichsam gefangen gewesen / vnd
nichts hat herein gebracht werden können/ dennoch alles der zeit setz-
igen gelegenheit nach/ im vorigen leidlichen Kauffe verbliebē/ als nem-
lichen/ der Scheffel Korn pro vier Thaler/ der Scheffel Haber pro zween
Gülden/ auch anderthalben Thaler/ eine Kanne Wein pro drey Bro-
schen/ eine Kanne Freybergisch Bier pro acht Pfennig/ ein Pfund
Kalbfleisch pro zehen vnd acht Pfennig/ vnd wie sonst ein jedes im
vorigen Kauffe gewesen/ ohne einigen Wffsatz/ Auch sind andere
Vitualien an Zugemäßen vnd sonst noch ziemlichen zubekommen
gewesen/ Vnd ungeachtet man ausserehalb der Stadt in die Mühlen
D ij nicht

Wasser hat kommen können/so hat man doch in der Stadt die Rossmühle vor die Hand genommen/welches ein groß Werk ist/ vnd Tag vnd Nacht ein ziemliches darauß kan weggemahlen werden/ Vnd hat man noch in zwo Mühlen in der Stadt sechs Bänge/welche zum Malzmahlen vnd vor das Brodbacken jederzeit notdürfftig Wasser gehabt/vnd ob zwar der Paner ihme eingebildet/das er der Stadt mit abschneidung der Wasser/Queck vnd Rinnenwasser grossen Schaden thuen/vnd es zu übergeben bringen wolte/wie er denn unterschiedlich diese Wasser meistentheils vffgehalten/vnd abgeschlagen hat/ So ist aber dennoch dieses kein sonderbarer Schade vnd Zwangsmittel gewesen / denn ihr viel von der Bürgerschaft haben beyzeiten/do die Wasser noch ganghaftig gewesen/einen grossen Vorrath gesamlet/das sie sich vnd ihr Vieh dabero noch lange zeit hetten erhalten können. Alleine ist es etwas sparsam vnd genaw mit dem Futter vora Vieh zugegangen/das mancher Hauswirth nicht gemelnet/das es so lange wären/oder durch die vom Adel so gar viel Vieh herein gebracht werden möchte / Als aber nach solchem Abzuge der Feinde die Thore nur wieder eröffnet worden/ist dessen auch noch die Notdurfft vmb billige Bezahlung zu erlangen gewesen.

Nach aufgestandenen diesem schweren Zustande/vnd erblickenden liberation dieser Stadt/ist denen in der Stadt zumal erößlichen vorkommen/das ein Ehrenveser/Hochweiser Rath der Stadt Leipzig in einem außföhlichen Schreiben *sub dato* den 25. Martij. ihres Ehrliche Condolenz gegen den Rath vnd gantz gemeine Bürgerschaft alhier zu Freybergk/wegen solches erlittenen langwierigen Bedrängnüß/erkläret/mit Freund-Nachbarlicher Erinnerung/weil solches vor zweyen Jahren bey ihrer damahls auch erwarteten Vierdten überaus schweren Belagerung wolmeynend von ihnen auch geschehen/das es ihnen angenehm gewesen/vnd zu statten kommen/ auch sie solches wol auffgenommen hetten / Darauß ferner zuvernehmen gewesen/ das auch sie vor dißmal nicht unterlassen/dem Magistrat vnd die ganze Stadt Freybergk in ihr allgemeines Beheht/in beyden ihren
Stadts.

Carthagen/ einzu schleffen/ und bey dem Allerhöchsten Gott um
liberation und Abwendung dieses Bedrängniß zu erbitten/ mit an-
gehengter herglichen gratulation, über die Herrn Commandanten/
und aller andern dabey interessirenden gebrachte Sorgfalt/ gepflogene
Standthafftigkeit und gegenwehr/ und daß Höchliche Allmache hin-
sario alles Ubel von diesen Landen abwenden wolle/ Deswegen sich
auch der Rath zu Freyberg als bald darauff ganz höchlich und freund-
lich bedanket/ mit anerbietung aller möglichen offerren und ferneren
Dienstbezeigungen/ auch diesem schließlichen Voto daß Gott der All-
mächtige die löbliche Stadt Leipzig/ und diß ganze Churfürstenthum
Sachsen/ ic. vor dergleichen harten und schweren Zustande hinsario
und zu ewigen Zeiten gnädiglich behüten wolle.

Gleich wie nun auch bey der Stadt Freyberg als bald folgen-
des Donnerstages/ nemlichen den 21. Martij/ da die Feinde also schänd-
lich von der Stadt geflohen/ dem lieben Gott der Schuldigkeit nach
herglichen ist gedanket: und nichts weniger des darauff folgenden
Sonntags/ nemlichen den 24. Martij in allen Kirchen hierüber ein son-
derliches Dankfest gehalten/ und das Te DEVM laudamus gesungen
worden:

Also sagen wir auch nochmals hiermit dem Erbmächtigen und Allmächtigen Gott von grund
vnsrer Herrgen höchlichen Lob und Dank/ daß er vns ganz Väterlichen erretet von der Hand vnsrer Feinde/
ihren Hochmuth gedemüthet/ und sie gestürzt/ daß dadurch ihr blutigertig Dorfar zu nichte gemacht/ vnd
sie von dieser Stadt und Grenzen/ die sie ohne etliche Mühe und Widerstand zu occupiren/ ihwen vnd ihren
Herrschern gänzlich ergebildet gehabt/ schändlichen und mit Verlust haben weichen/ vnd denselben
den Rücken zuehren müssen/ O du Allmächtiger Gott und Vater/ du wirst auch noch ferner alle des heil-
igen Römischen Reichs/ und insonderheit dieses Churfürstenthums Sachsen/ öffentliche und heimliche Fein-
de bekehren/ oder/ da sie sich nicht bekehren lassen wollen/ dieselben gänzlich stürzen/ vnd der Römischen
Kens auch Chur-Sächsischen off den Weinen habenden Armee ferne Sidel/ Segen/ vnd Ueberwindung aller
ihre Feinde gnädiglich verleyhen/ Hiergegen allen bösen Rathschlägen/ vnd atertatis mächtigsten strecken
und wehren/ und sie zu rechter Ruhe und beständiger Sintakeit bringen/ daß wir ein Christliches/ fitedliches
und dir/ du Allmächtiger Gott/ wolgefalliges Leben/ zu Lob und Ehren deines Göttlichen Nahmen/ führen
können/ und auch andere Völker erkennen daß du/ als ein Vater und Liebhaber des Friedens/ nicht zugeben
wollest/ daß dein Land und Stadt/ darinnen dein Nahme gepreiset werde/ gänzlich zerstört würde:
das dabero auch wir/ die wir bishero getreinet haben/ nur mehr hit wider einh locken könten/ vnd um-
so wie mehr Ursache hätten dich noch ferner zu rühmen und zu preisen/ und aus dem 40. Psalm Da-
wids Hütchen zu singen. Herr mein Gott/ groß sind deine Wunder/ und dein Gedanken/ die du an vns
beweisest/ dir ist nichts gleich/ wir wollen sie verkündigen/ und davon sagen/ wu wol sie
nicht zugehen sind.

Q. iij

Wischel-

**Beschreibung / wie von Keyser Adolphem Anno 1296. die
Bergstadt Freyberg belagert / vnd was sich damahls
darbey denckwürdiges zugetragen.**

Wes Anno 1296. Marggraff Fridrich zu Meissen durch seine Rundschafter
erfahren / daß Kayser Adolph die Stadt Freyberg zubelägern im Fürhaben
sey / schickt er alsbald Dickeln von Naugwitz mit einer starcken anzahl Volck
des heimlich bey der Nacht zuvorn in die Stadt hinein / damit er diesel-
bige besetzen / vnd in veruahrung nehmen solt.

Es war ein Berg nicht weit von der Stadt gelegen / vnter demselben her
herten die Berghawer eine sehr tieffe Gruben nach Erß zugraben außgeführt /
Vnd als Kayser Adolphs Befelchhaber von dem nichts gewußt / ist er auff die Hö-
he des Bergs / damit er die gelegenheit der Stadt vnd derselbigen Befestigung
deso besser besichtigen könt / gestiegen / vnd sich auch da hinauff mit seinem Volck
das er in seinem Regiment gehabt / geschanzt / vnd als kaum eine Stunde vergan-
gen / so fällt der Berg ein / vnd ist zugleich der Befelchhaber sampt allem Volck / so
bey ihm auff dem Berg gewesen / mit verfallen vnd verdorben.

Von diesem Zustande hat sich Kayser Adolph mächtig entsetzt / also daß
er sein ganz Lager abzuürten bedacht gewesen / zuvor aber einen Rundschafter aus
geschickt / welcher hart bey der Stadt ein gut / hart Erdreich funden / darauff er die
Belägerung constantret / sein Geschütz wieder die Stadt gerichtet / fürhabens sie
zustürmen / vnd mit grossen Sretakugeln hinein geschossen / vnd als ein mächtig
Stück von der Mawern mit grossen geprassel davon eingefallen / haben die Bür-
ger vnd Frembden / so darinnen gewest / von stund an ein andre sehr breite Mawer
von Holz / zeen Erdreich vnd Reissig darein geworffen / die da für grossen Ver-
schosß wohl hat bleiben können / auffgerichtet.

Da die Feinde gesehen / daß es anders gehet / denn sie ihnen fürgenommen /
reren sie aus Befehl des Kayseris wieder ab / vñ rucken vor ein andern ort Mawer
welcher weit von dem / so zuvor eingeschossen / gestanden / vnd legen Leitern an / die
selbige zubestiegen. Aber die so in der Stadt an selbigem Ort auff die Murr be-
stelle / stossen sie vber Haupt wieder von den Leitern ab / stechen mit Spießen in sie /
erlichen schlagen sie die Schuld ins Angesicht / daß sie von der Mawer herab fallen
vnd brechen Hals vnd Bein / vñ ist kein Graben gewest / der nicht voll todter Kör-
per gelegen were. Verhalben hat der Kayser / der immerdar auffm Rücken hin-
ter ihnen her gewest / die Fördersten abziehen lassen / vnd hat alle seine Gedanken
darouff gerichtet / daß er die Stadt aus hungern möchte / denn die Belägerung ein
ganzes Jahr vnd Vier Monath geweret.

Darnach

Vornach begab sichs/ das ein Junger Gesell/ der in der Stadt Doheln war
etwlich her auß in der Feinde Läger kam/ Denselbigen ließ Keyser Adolff für sich
kommen Darauß er ausgesaget/ so im der Keyser etwas darumb thun vnd geben
wolt/ So wolt er in von der grossen sorg/ damit er beladern er/ erledigen/ Denn
er hette die Stadt ein lange weit Belegert/ Aber er were derselbigen biss anher
noch nie gewaltig worden/ derhalben so fern er seine Reichs folgen / denn da ers
niederhan würde / so müste er von der Belegung der Stadt ablassen. Vnd
sagt/ es were ein Wasserlauff/ do durch man bisweilen das Wasser in die Stadt
leiten het/ nit weit vom Thor/ wenn nun das Kriegsvold in denselbigen kom
men möchte/ so könde es nicht allein in die Stadtmawer / sondern auch in die
Stadt hinein fallen. Vnd saget/ man solte es besichtigen/ denn mans in der War
heit also befinden würde.

Keyser Adolph ließ im des jungen Gesellen wort zu Ohren gehen/ vnd er
hieß im Bescherel zugeben/ vnd viel guts zuthun/ Vnd sind ihm demnach zween
Kriegsknechte/ die mit im dahin gehen/ vnd den Wasserlauff besichtigen sollen/ vnd
ob sichs also halte / zugeben worden. Als dieses geschehen / vnd sie den handel mit
Reich aussaericht vnd zu diget / zihen sie wieder an/ das keine Lügen / sondern
ist im Werck also befinden.

Derhalben bestellt er / das Dreissig Kriegsknechte sich dahin begeben / ihre
Schilde vnd Gewehre. Keyshawen/ Mawrbrecher vnd Exte zu sich nemen solten/
Leuchien anzünden / vnd in den Wasserlauff hinein gehen.

Vnd als dieses geschicht/ vnd sie an die Mawer kommen / stehen sie still/
vnd fahen mit allen Reiß die Mawer vor grund an einzubrechen / vnd haben in
der künge ein grossen hauffen Stein weg gereumbt / Vnd als sie kaum aus dem
Wasserlauff treten / felt ein grosses Stück Mawren hernach ein/ hievon ist Keyser
Adolph mit seiner Rüstung nicht weit gewest/ Vnd als die Bürger aufgelauffen/
dem Feind den Einfay zuwehren/ ist ein starker Schwärmügel zwischen ihnen an
gangen / vnd als von beiden thellen ein groß Schlagen geschehen / vnd doch ge
walt mit gewalt nicht könde vertrieben werden/ (Denn Keyser Adolph war im
mit gerüstet vnd Wehrhaftigem Vold weit vberlegen) hat der Keyser Platz
behalten. Vnd als nach geschenenen Schwärmügel viel Bürger auff das Schloß
gerichten waren/ So ietzte der Keyser den andern tag seinen Herold fürhin zum
Heupman auff das Schloß/ der ihm solt zusagen / so sie sich geben würden/ das
er sie ihres Lebens vnd Guts sichern wolt.

Der Heupman gibt antwort/ vnd bittet / das er nicht wolle verdriff a.
ben/ biss das er dieses zum ersten an Marggraffen Friederichen / seinen Herrn
geslangen itz. Marggraff Friederich war zu der zelt zu Weissen / vnd da erre
fett/

feet/Das die Stadt gewonnen / vnd das Schloß auch in grosser gefahr sey / vnd aber also
der versachen/das Graff Philips die Strassen hin vnd wieder stark beleet hat / nicht zu hülf-
fe kommen können / Befleht er dem Hauptman durch sein Schreiben / das sie das Schloß
auffgeben solten.

Das ist im mehr an Leuten / vnd an selnefrommen Kriegsvolk / die sich nun zu
vielen Schlachten redlich bey ihm gehalten hetten / denn an dem Schloß gelogen gewest/
Derhalben auff vererbstung / das man inen allein ire Hab ohn schaden davon wort bringen
lassen / hat in sie das Schloß dem Keyser auffgeben.

Da^{er} nun alle aus dem Schloß in die Stadt kommen waren / leß der Keyser / das
niemand ein oder ausgehen löndt / die Thyr zu schlüssen / vnd vmb schlagen das alle die so
aus den Schloß gängen / ire Wehre von sich ablegen solten Dis vmb schlagen hat sein eine
grosse furcht bracht. Da sie aber endlich wider ein guten Muth gefast hetten / nemen sie
nen für / lieber eines Ehelichen Todes zu sterben / denn das sie daren willigen wolten / Aber ein
Meffner / welcher groß bey inen geacht / hat sie davon beredt.

Als sie nun ihre Wehre von sich gelegt / Beruffte sie der Keyser zu sich / vnd verpflichte
sich gegen inen mit Eides Gewissen / das / wo sie in Dreuen tagen mit einer grossen summa
Goldes nicht gelöst würden / das sie alle eins schendlichen schmelichen Todes vmbkommen
solten.

Da dieses Marggraff Fridrich sehen / Welcher ein gros verlangen nach ihnen / gehabt /
das er sie sehen solt / verständiget / ist er hart darüber erzürnet / d hat ihm sehr Wehe ge-
thau / Darumb das er wenig Gelds hette / vnd dorffte auch auff seine Land / derwegen das
sie so gar sehr angesogen gewest / keine Steuer legen. Schickt demnach seine Botschafft
zu Keyser Adolpff / die sich beklagen solten / das es einem Römischen Keyser nicht wol anstän-
de / so er nicht glauben halten wolte (Denn er hette sich ja einmal gegen seinen Kriegsleuten
ihnen glauben zuhalten / versprochen). Diemell aber Keyser Adolph ein grossen feind-
lichen Willen zu Marggraff Fridrichen getragen / wolt er sie damit nicht hören / vnd sa-
get / das die Wort / so sie fürbracht hetten / bey im für Narrentheidung gehalten würden / vnd
da ihm andern Morgen (welchen Tag er ihnen des Todes gewertig zu sein ernant) das
Geldt nicht erlegt würde / so solten sie alle sterben.

Als die Botschafft wider zu Marggraff Fridrich kommen / vnd ihmz vermeldet hette /
wie Keyser Adolphs Gemüth wider die Gefangenen stünde / vnd das er sich ehe selbst des Le-
bens begeben / ehe denn er von seiner meinung abstehen würde / vnd wo man im nicht ein grof
Geldt erlegt / das sie alle sterben solten / Hat Marggraff Fridrich sich seiner Gefangenen
sehr erbarmet / Darumb / das sie seinethalben in die geferde kommen weren / vnd schickte a-
bermals seine Botschafft zu Keyser Adolphs / die ihm von seiner wegen / so er die Gefange-
nen loss geben würde / Drey seiner besten Städte / Nemblich / Grim / Rodlig vnd Lans-
wig / welche nahe an der Mulden gelegen / verheiffen vnd zusagen solten / Damit hat sich der
Keyser versöhen vnd stillen lassen. Da also die Botschafft auch die Gefangene aus der
Stadt gelassen / sind sie zu Marggraff Fridrichen kommen / vnd als er sie angesehen / hat er
sich des Weinens nicht enthalten können / vnd also angefangen zu Reden vnd sie
mit so beweglichen Worten angedet daß den Keyservolck die Zäh-
ren ausgetrieben / vnd vor künne keiner antworten können.

R N D R.

Pou. dig

N. 101, 43

Wußfährliche
Vonder vnberse

Ploqu da vi

Der Kayserfürstliche
Ber

Freyber

Wie dieselbe am 2. Martii
Schwedische Pannirische Dble
Nebel ist angefangen/vnt

Nach wie zwar Presse gesch
li chen Orten zugleich Sturm ist
se vnd Beystand des Allmächtigen
Wannhaftigkeit vnd Fleiß/ auch se
egenwehr vnd Wiederstand/mit
geschlagen/auch endlich durch den
curs ist liberiret/ vnd der Se
General Sturm gefast g
Vnordnung

Zum Andern
so vor
nahl gedruckt/ vnd
Drey Hundert vnd
ger
Dresden / be

Y. b
209

83365

die
ten

Do
ste
ere
ist
nc.

